

Ein Kindergarten heizt mit Infrarot

Die von easyTherm hergestellten Infrarot-Systeme halten Einzug in kommunale und gewerbliche Objekte. In Potzneusiedl hat damit ein engagierter Bürgermeister die Heizkosten auf ein Drittel minimiert. Wann das Heizen mit Strom Sinn macht.

Franz Werdenich ist ein „schwarzer“ Bürgermeister. Der erste – nach 70 Jahren Sozialdemokratie in der nordburgenländischen Gemeinde Potzneusiedl. Zwei von drei Einwohnern in der Gemeinde mit 520 Haupt- und 670 Nebenwohnsitzen stehen mittlerweile hinter ihm. Warum? Vermutlich, weil er „einfach anpackt“.

Facility Aktuell hat ihn im Gemeindeamt besucht – ein Gemeindeamt, das auf rund 240 m² zugleich einen Arzt wie auch den Kindergarten beherbergt. Das früher als Volksschule genutzte Gebäude wurde in den 1990er Jahren in Eigenregie saniert und dabei – mehr schlecht als recht – mit strombetriebenen Konvektoren ausgestattet. Die Folge davon: Jährlich rund 9.000 Euro an Stromkosten alleine für die Heizung. Werdenich hat sich diesem Budgetposten angenommen. Sich an seine eigenen Erfahrungen mit Infrarot-Heizungen erinnert. Und mit der ebenso aus dem Burgenland stammenden easyTherm Kontakt aufgenommen. Schließlich wurde ein IR-Paneel getestet, dann auch die Kanzlei und der Kindergarten ausgestattet – in Summe acht mit Funkthermostaten geregelte Paneele.

Amortisation binnen drei Jahren

Die – nicht geförderte – Investitionssumme entspricht dabei in etwa den jährlichen Stromkosten für die Heizung. Allerdings: Mit den neuen IR-Paneele werden „zwischen einem Drittel und der Hälfte dieser Stromkosten“ wegfallen, so Werdenich. easyTherm-Verkaufsleiter Robert Jungwirth ergänzt: „Insbesondere ab dem dritten Jahr der Nutzung reduziert sich der Verbrauch dramatisch. Denn dann weisen die Wände dank der Infrarot-Bestrahlung wesentlich weniger Feuchte auf. Und nur vier Prozent weniger Feuchte hat 50 bis 80 Prozent weniger Energieabfluss aus der Mauer zur Folge.“ Speziell in den für 20 Kinder ausgelegten Kindergarten hat sich die „Bestrahlung“ fester Körper anstatt der üblich angewendeten Erwärmung der Raumluft bis dato bewährt. Und: „Der früher auf den Konvektoren ständig verbrannte Staub fällt ebenso weg.“

Mittlerweile hat sich in der „ersten Energiespargemeinde Burgenlands“ – die Region beheimatet den größten Windpark Europas – reges Interesse an der Infrarot-Heizung geregelt. Ein Leichtes war es für den Bürgermeister allerdings nicht, seine Bürger von der Unwirtschaftlichkeit des früheren Systems zu überzeugen: „Das Invest stellt für unsere Gemeinde eine beträchtliche Summe dar. Den Gemeinderat ohne Mehrheiten dafür zu begeistern ist eine entsprechende Herausforderung.“ Geschafft hat es Werdenich übrigens auch auf einer anderen Front: Bis vor kurzem hat Potzneusiedl als eine der letzten Kommunen Österreichs noch eigenes Wasser produziert – bei 40.000 Euro Einnahmen und 80.000 Euro Ausgaben per anno. Dieser Irrsinn ist nun Geschichte: Potzneusiedl ist Teil des regionalen Wasserverbandes geworden.

Und warum die Gemeinde nicht an eine Kreditfinanzierung denkt, wenn sie offenkundig rentable Investitionen andenkt? „Vergessen Sie nicht: Wir müssen jede größere Investition vom Land genehmigen lassen. Und eine Kreditfinanzierung kommt derzeit einem politischen Selbstmord gleich.“

Nun, geholfen hätte es im Fall der Infrarot-Heizungen schon, eine – wie bei anderen effizienten Systemen angewendete – Förderung zu erhalten. Doch unsere Branche, so Jungwirth, hat eben keine starke Lobby. Und: „Viel Schindluder wird mit Infrarot-Produkten betrieben. Qualitativ hochwertige Geräte herstellen können die wenigsten.“ Wie auch immer: Pioniere braucht das Land. Pioniere wie Franz Werdenich. [mz]



easyTherm-Verkaufsleiter Robert Jungwirth (li.) und der Bürgermeister von Potzneusiedl, Franz Werdenich.



Sorgen ob der Infrarot-Strahlen kennt man in Potzneusiedl nicht – im Gegenteil: das Image der Technologie ist eher mit „warm und gesund“ besetzt.

